

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

20.6.1855 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Juni.

N. 143.

Borausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

„Orientalische Angelegenheiten.“

Als Fürst Gortschakoff in der Schlussitzung der Wiener Konferenz die Erklärung abgab, daß er in dem österreichischen Vorschlag eine Basis zu weiteren Verhandlungen erblicke, weshalb er ihn seiner Regierung zur Prüfung vorlegen wolle, hat er, wie es scheint, die Intentionen des Petersburger Kabinetts vollständig richtig bezeichnet. Wir haben gestern schon mitgeteilt, daß ein offizieller Artikel eines Petersburger Blattes eine überraschende Verköhlichkeit athmet und neue Friedensverhandlungen für leicht möglich erklärt. Wir erfahren heute, daß Graf Nesselrode ein neues Rundschreiben in dem gleichen Sinn an die russischen Gesandten im Auslande gerichtet hat.

Könnte man annehmen, diese Versicherungen seien so gemeint, daß das russische Kabinet genügt sei, derartige neue Konzessionen zu machen, daß auf ihren Grund eine Ausgleichung möglich scheine, so würden sie gewiß allenthalben mit derselben Theilnahme aufgenommen werden. Die naive Gläubigkeit an die russische Diplomatie hat aber schon so oft Schiffbruch gelitten, daß man sich daran gewöhnt hat, bei jedem neuen auffallenden Schritt derselben nach unausgesprochenen Absichten zu forschen. Die Vermuthung hat hier kein allzugroßes Feld; als nabeliegender Erklärungsgrund bietet sich die Annahme, daß es die Absicht des Petersburger Kabinetts sei, durch eine anscheinende Nachgiebigkeit gegen den österreichischen Vorschlag die süddeutsche Großmacht noch mehr ihren Allirten zu entfremden und zugleich den neutralen Stellungen abermals weitem Grund und Boden zu geben. Es läge somit ein neuer Akt der Politik der Trennung und Schwächung der Gegner vor. Die verführerische Sprache kann außerdem einen wesentlichen Vorschub durch die letzten Nachrichten aus der Krimm und aus dem Azow'schen Meere erhalten haben. Nach Allem nämlich, was man (vorzugsweise auf Privatwegen) aus Petersburg erfährt, haben diese Nachrichten dort den peinlichsten Eindruck in allen Schichten der Gesellschaft gemacht. Ebenso in Moskau, Odessa, und andern Orten, die außerordentliche materielle Verluste zu beklagen haben. Dinepin waren die militärischen Erfolge der Allirten eben so unerwartet als niederschlagend. Wenn aber die jetzigen Feinde schon so große Fortschritte machen, wie würde es erst sein, wenn noch neue dazu kämen?

Sollten diese Rundgebungen für das Ausgleichungswort selbst bedeutend sein, so könnten sie es nur dadurch, daß man erführe, wie das Petersburger Kabinet über das Detail des österreichischen Vorschlags gefinnt ist, namentlich wie es über die bezüglich der Integrität des türkischen Gebietes zu übernehmende Verpflichtung, über den mit der Türkei zu verabredenden gegenseitigen Bestand der Flotten, und über das Verhältnis der mit der Pforte zu schließenden Verträge zu dem ganzen Friedensinstrument denkt, d. h. welche einzelnen Bestimmungen ihm nach diesen Richtungen vorschweben.

Paris, 17. Juni. Der (offizielle) y-Korrespondent der „Indep. Belge“ verbreitet sich in einem langen Artikel über die jetzige Stellung Oesterreichs gegenüber den Westmächten. Daß die süddeutsche Großmacht die Fahne der Neutralität aufspalten werde, glaubt er nicht. Oesterreich sei durch verschiedene Vertragsverhältnisse, z. B. durch den Vertrag vom 14. Juni mit der Türkei und durch den Dezembervertrag, gebunden. Würde es sich der Neutralität zuwenden, so müßte es dieselbe deshalb ausdrücklich erklären. Durch eine solche Erklärung aber würde es aller der Rechte verlustig werden, die es durch diese Verträge erworben hat, z. B. des Rechtes der Besetzung der Fürstenthümer und der Mitwirkung bei dem schließlichen Friedensarrangement. Könne man ihm zutrauen, daß es auf diese Rechte verzichten wolle? Könne man erwarten, daß es im Hinblick auf Italien, Ungarn, Polen einen Bruch mit den Westmächten herbeiführen, daß es die einschränkende Stellung in Deutschland aufgeben, und sich Preußen koordiniren, um nicht zu sagen subordiniren wolle? Wohl sei durch die neuesten diplomatischen Vorgänge eine gewisse, durch die Rücksicht auf die Mittel verursachte Meinungsverschiedenheit zwischen Oesterreich und den Westmächten eingetreten; aber die Ansicht über das Ziel sei dieselbe geblieben. Allerdings hätten die Westmächte gewünscht, daß Oesterreich auch hinsichtlich der Aktion mit ihnen Hand in Hand gegangen wäre; aber Oesterreich sei kein Annerum, keine Dependenz von Frankreich und England, dem sie befehlen könnten, sondern eine Großmacht, der es gestattet sein müsse, ihre Haltung nach selbstständiger Entscheidung einzurichten. Auch mißten die Westmächte die Schwierigkeiten der Lage, in der sich Oesterreich befinde, keineswegs. Wenn die „Times“ von Gewaltmaßregeln spreche, die gegen die süddeutsche Großmacht in Anwendung gebracht werden sollten, so sei das unverständlich. Mit Gewalt gewinne man keine wirksame Allianz; auch sei im Augenblick nicht der entfernteste Grund vorhanden, zu dem Krieg in der Krimm einen andern an der deutschen Grenze zu fügen. Es sei möglich und sogar wahrscheinlich, daß Frankreich und England gegenwärtig nicht geneigt seien, die militärische Mitwirkung Oesterreichs unmittelbar zu begehren. „Wenn aber — meint der Artikel

— Schwierigere Umstände (die aber glücklicher Weise, Dank unsern tapfern Armeen, nicht zu befürchten sein dürften,) diese Mitwirkung erheischen sollten, dann würde es keine Stimme, keine Partei in Frankreich und England geben, welche nicht die Reklamationen der Regierungen beider Länder unterstützen und Oesterreich an seine Allianz- und Ehrenpflichten erinnern würde. Aber bis dahin bleibt das Verhalten Oesterreichs in der Allianz nur der Gegenstand freundschaftlicher und ununterbrochener Verhandlungen zwischen den drei Mächten. Eine politische Allianz kann bei verschiedenen und ungleichen Stufen hinsichtlich der Aktion sehr wohl bestehen. Es könnte Frankreich und England genehm sein, während sie den Krieg energisch verfolgen, Oesterreich zu ermahnen, seine Friedensbemühungen nicht aufzugeben, indem sie wohl wissen, daß Oesterreich, das ihr Allirter bleibt, keine andern Friedensbedingungen vorschlagen wird, als die ihnen zuzugewandten, und die demzufolge würdig, gut, und dem Zwecke der Allianz entsprechend sind.“

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 9. Juni. Die Konstriktion ist nunmehr bis zu dem Punkte gediehen, daß davon Niemand mehr in der Altersklasse zwischen 20 und 37 Jahren sich befreien kann, ein schlagender Beweis von dem ungeheuern Aufwand von Menschen, den die weiten Grenzen des großen Reichs und der Krieg in Anspruch nehmen. Nur zwerghafter Wuchs und Verküppelung schügen noch vor dem Soldatendienst; sonst darf weder der Familienvater, noch der einzige Sohn, häufig die einzige Stütze der Familie, auf Befreiung rechnen, wenn das Loos oder die Reihenfolge ihn treffen. Welche Ueberwindung die Ergreifung so harter Maßregeln kostet, versteht man daraus, daß die Regierung Spezialberichte einforderte, als in Folge des Manifestes vom 24. April d. J. aus den Provinzen die Kunde einging, es sei unmöglich, innerhalb der bisher vorgeschriebenen Grenzen der Rekrutierung die erforderliche Anzahl Rekruten aufzubringen. Im Gouvernement Ekaterinow war man sogar genöthigt, die Rekrutierung, welche jetzt stattfinden sollte, bis zum September zu verschieben.

„Vor Kronstadt, 4. Juni. Der „Flottenmonteur“ theilt folgende, trotz ihres schon etwas alten Datums interessante Privatkorrespondenz mit:

Wir sind auf einmal aus der Kälte in eine erstickende Hitze geraten; kein einziger Windhauch, und ein Meer glatt und ruhig, wie Del. Die Nächte sind glücklicher Weise ziemlich frisch; des Morgens erscheint dann ein dichter Nebel am Horizont, hält uns langsam ein, zerstreut sich ebenso, und macht endlich einer Sonne Platz, die wie die Juli-Sonne, wenn sie sich über den pyrischen Inseln erhebt, strahlt. Wir liegen noch immer vor Anker und wir Dffiziere der beiden Geschwader machen uns untereinander Besuch. Gestern nahmen wir eine kleine Retrospektive bis auf 8 Meilen etwa von der Solbalkin Spitze vor. Von dort aus gewahrt man vollkommen die Festungswerke des südlichen Theils von Kronstadt und namentlich den berühmten Hafendamm von Kioant, der aus Granit gebaut und mit 100 Geschützen von schwerem Kaliber armirt ist. Mit diesem Auge untersehet man im Hafen liegend 6 Linien-schiffe, worunter 4 Dreidecker, 13 andere Kriegsschiffe, worunter 6 Dreidecker, ferner 2 Fregatten und 7 Dampfer. Mit dem Fernrohr bemerkt man ganz deutlich die Kirchturmspitzen von St. Petersburg, die die Sonne bei ihrem Aufgang vergoldet. 3 Linien-schiffe und 2 Fregatten liegen beim Nordbeingang des Hafens vor Anker; lange und starke Batterien, Werke verschiedener Art, hauptsächlich aus Erde aufgeführt, verteidigen diesen Theil des Ufers nach allen Seiten hin. Endlich ankert auch noch zum Ueberfluß an Vorrechtsankern eine bedeutende Flottille von Kanonenbooten unter dem Schutz der Forts. Diese Kanonenboote stehen so hart aneinander gedrängt, daß es schwer sein würde, sie zu zählen; man könnte sie für eine ungeheure Schiffbrücke nehmen, die eben so lang wie breit ist. Ich glaube keine Uebertreibung zu begehen, wenn ich ihre Zahl auf 200 ansetze. Und kein einziges dieser Linien-schiffe, Fregatten, und Kanonenboote hat die Pöhllichkeit, sich ein wenig mit uns unterhalten zu wollen! Leider besitzen wir, bis jetzt wenigstens, auch nicht die Mittel, diesen Berg, der nicht zu uns kommen will, aufzusuchen. Keines der Kriegsschiffe der Allirten — ich meine ein Fahrzeug von einem gewissen Rang — kann sich dem Hafen von Kronstadt auf mehr als 2 1/2 Meilen nähern, eine Entfernung, die grade zehnmal zu groß ist, als daß unsere schweren Geschütze mit einigem Nutzen spielen könnten. Auch verlangen daher unsere Bundesgenossen dringend von ihrer Admiralität besondere, nicht über 10 Fuß tiefliegende Fahrzeuge mit Radmühlkanonen. Diese Geschütze, die man seit vorigem Winter probirt, schleudern cylindrische Kugeln von bedeutendem Gewicht auf eine sehr große Entfernung. Die erfahrensten Dffiziere des Dundas'schen Geschwaders versichern uns, daß Alles, was sie seit ihrer Ankunft hierher gesehen, sie in der Ueberzeugung bekräftigt, daß man mit Schiffen, die solche Artillerie führen, und einer tüchtigen Anzahl Kanonenboote, um in die kleinen Buchten und Kanäle einzubringen, die mächtigsten feineren Festungswerke bald pulverisirt haben würde. Ich theile Ihnen diese Bemerkung mit; ich kenne das Terrain noch zu wenig, um sie beibringen zu können. Allein die öffentliche Meinung in Frankreich und England soll wissen, daß die Position der Russen im Baltischen Meer, wenn sie voriges Jahr stark war, gegenwärtig es noch viel mehr ist. Sie werden sich wenig darüber wundern, wenn Sie hören, daß bei jedem neuen Angriff der Allirten gegen Sebastopol

die Pläne dieses Angriffs, sowie der Verteidigung sofort dem General-Kriegsrath von St. Petersburg zugesandt werden, der nach reiflicher Prüfung entscheidet, was auf die eine oder andere Weise auch auf Kronstadt Anwendung finden kann. Dagegen ein wahrhaft unglaublicher Luxus von Forts, Batterien, Redouten u. s. w. Hier ist in der That das Herz der russischen Macht, und man begreift, daß der Kaiser Nelson auf Osta zu häufen sucht, um uns den Zutritt zu seiner Hauptstadt zu versperren. Allein die Stunde dieser furchtbaren mostowitschen Festungen wird auch schlagen. . . .

Von der untern Donau.

Galacz, 6. Juni. (Schw. M.) Die Russen haben die Mündungen des Pruth und der Donau in guten Verteidigungsstand gesetzt, und hauptsächlich sind es kleinere bewaffnete Fahrzeuge, die in bedeutender Menge in diesen Gewässern stationirt sind. Es befinden sich an der Pruthmündung 18 Kanonierschuluppen und 2 Kriegsdampfer nebst einer Batterie von 4 Kanonen; bei Kilia stehen 12 Kanonierschuluppen und 2 Dampfer; ferner anfer als vorgeschobene Wachtposten im Schwarzen Meere bei Tschetal 6 russische Kanonenboote, und an der Sulinamündung haben die Russen zwei wohlverschanzte Batterien errichtet.

Vom Bosphorus.

Konstantinopel, 7. Juni. Der „Indep. Belge“ wird geschrieben: Die Regierung hat vor einigen Tagen eine neue Anleihe von 50 Mill. türkischen Piastern (ungefähr 9 Mill. Fr.) abgeschlossen unter sehr günstigen (d. h. wohl ohne Zweifel für die Darleiher) Bedingungen. — Miß Nightingale ist gestern schwer erkrankt hier angekommen.

Varna, 14. Juni. (L. Dep. d. „Times“.) Das türkische Kontingent schiffte sich heute zu Bujukdere ein; Riza Pascha hat eine Pension erhalten. Abd-el-Kader hat Hr. Benedetti besucht.

Krimm.

Wien, 16. Juni. Die Siegesberichte aus der Krimm dürften für die nächsten Tage etwas ins Stocken geraten, — vorausgesetzt, daß die Ruhe, welche sich allenthalben bemerkbar macht, nicht eine Scheinbare ist, aus der Pessimist sich wieder plötzlich emporraffen wird, um einen Schlag nach einer Seite zu führen, wo die Russen am empfindlichsten zu treffen sind. So viel man indessen aus dem Lager vernimmt, können die Verbündeten jetzt nur mit der größten Vorsicht weiter vorgehen. Man besorgt, daß der Schooß der Erde in jedem Winkel tausend Fallen des Todes birgt, und man retrospektiv eben so emsig und sorgfältig unter als oberhalb der Erde. Namentlich hat es befremdet, daß die Russen so leichten Kaufs Positionen jenseits der Tschernaja aufgaben, welche sie so nachdrücklich hätten verteidigen können. Das Mißtrauen gegen dieses Geschenk der Danaer bewog auch die verbündeten Generale, ihre Truppen wieder auf das diesseitige Ufer zurückzuziehen. Auch will man bemerkt haben, daß Pessimist in den letzten Tagen etwas weniger Luft zeige, die Dinge über's Knie zu brechen. Man erzählt sich, der Kaiser habe ihm die kurze telegraphische Weisung zukommen lassen: „Schonen Sie das Blut meiner Soldaten; Sebastopol ist nicht Rußland.“ Pessimist habe dann auf demselben Wege geantwortet: „Sire! Die Geister von 25,000 edlen Kriegern, die ruhmlos gestorben, rufen nach einem Denkmal des Sieges!“ Ein Juave, dem man diese Worte erzählte, fügte hinzu: — „Und 100,000, die nicht ruhmlos sterben möchten!“ Die angebliche Antwort Pessimist's und das Anhängsel des Juaven machen jetzt die Kunde im Lager und werden von allen Kriegern mit großer Befriedigung aufgenommen.

Wien, 17. Juni. Die Nachrichten aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol reichen bis zum 14. d. Die Hitze war unerträglich drückend geworden und dadurch der Krankenstand im Zunehmen begriffen. Zahlreiche Fälle von Typhus, Fieber, und Cholera zeigten sich in allen Truppenabtheilungen, und nicht am wenigsten litten die leztangekommenen Piemontesen. Uebrigens wußte man im Lager sehr wohl, daß auch bei den Russen in der Festung sich die Krankheiten in gleich bössartiger Weise gezeigt hatten. In Folge der Besetzung von Kerisch durch die Allirten und der Bedrohung der Ostküste der Krimm ist die Zahl der russischen Streitkräfte im östlichen Theile der taurischen Halbinsel bedeutend verstärkt worden. Generalleutnant Wrangel, der sich anfänglich tiefer ins Innere zurückgezogen hatte, konnte bereits, durch den Ataman Chamutoff unterstützt und durch die Dragonerdivision des Generals Montresor verstärkt, wieder gegen Kerisch aufbrechen, woselbst er am 7. ein Lager bezog. Dmer Pascha befand sich seit einiger Zeit unwohl. Am 8. war bei Anapa eine Abtheilung französischer Truppen gelandet, welche in Verbindung mit den Tscherkessen die Festung besetzten. Englische und französische Dffiziere haben sich zu Schamyl begeben, um ihm nebst reichen Geschenken an baarem Gelde die Einladung zu bringen, im Verein mit den Allirten die Offensive gegen Rußland zu ergreifen. Man geht mit der Idee um, für die asiatische Armee, der es zumal an Kavallerie gebricht, aus den Tscherkessen ein Reiterkorps zu rekrutiren.

Paris, 16. Juni. Man schreibt der „Fr. P.-Ztg.“: Seit einigen Tagen hat uns der Telegraph keine neuen

Schlachtberichte gebracht, und schon möchte das ungeduldige Publikum beinahe annehmen, die allirten Armeen seien in Unthätigkeit verfallen, und der General Pelissier wolle auf seinen Vorbeeren ausruhen. Allein nur Geduld! die wirksamsten Vorbereitungen zu einem entscheidenden Schlage werden vor Sebastopol getroffen, und diese lassen sich nicht über Nacht ausführen. Uebrigens werden wir die Nachricht von dem Erfolge der von Pelissier entworfenen Operationen vielleicht schon in den ersten Tagen der nächsten Woche erhalten.

Odeffa, 13. Juni. (Z. Dep.) Die österreichischen Unterthanen Tripovich in Taganrog und Mimbelli in Mariopol verloren bei den neulich durch die allirten Flotten daselbst angerichteten Zerstörungen ihre sämmtliche Habe. Weitere Verluste österreichischen Eigenthums sind hier noch nicht bekannt.

Deutschland.

Bruchsal, 18. Juni. Heute früh 8 Uhr wurde von dem Schwurgerichtspräsidenten, großh. Hofgerichts-Rath Hildebrandt, die zweite diesjährige Quartalssitzung des mittelelbeinischen Schwurgerichts eröffnet. Sämmtliche 36 Geschworne hatten sich eingefunden; Einer von ihnen wurde jedoch auf seine Bitte wegen Familienverhältnissen wieder entlassen.

Zur Verhandlung kam die Anklagesache gegen Daniel Mathis, einen 27 Jahre alten, ledigen Dienstknecht von Wittenweier, wegen eines durch Einsteigen und Einbrechen gefährlichen und überdies mehrfach erschweren Diebstahls im Betrage von etwa 31 fl. 26 kr. Da der Angeklagte seiner That geschuldig war, so stand nur die Gefährlichkeit in Frage, welche jedoch von dem großh. Staatsanwalt, Hofgerichtsrath Haas, gegenüber der Verteidigung des Advokaten Treusert, vollständig nachgewiesen wurde. Da auch der Angeklagte als ehemaliger Freischärler, und mit Rücksicht auf seine früheren Vergehen, ein Mensch ist, dem etwas Böses leicht zuzutrauen ist, so war die Aufgabe der Geschwornen keine schwierige, und nach kurzer Berathung verkündeten sie durch ihren Obmann, Kaufmann Theodor Bohnenberger von Pforzheim, die Schuldigerklärung, worauf der Angeklagte von dem Gerichtshofe zu 1 1/2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Nachmittags 3 Uhr stand der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte, 36 Jahre alte, verheirathete Tagelöhner Friedrich Nestler von Durlach wegen des gleichen Verbrechen vor den Schranken des wieder von dem großh. Hofgerichtsrath Hildebrandt präsidirten Gerichts. Derselbe hat, wie er gestanden hatte, in der Nacht des 3. Febr. l. J. das eiserne Gitter an einem Kellerloche des Hospitalgebäudes zu Bruchsal gewaltsam weggesprengt und sich dann an einem Seit in den 9 Fuß tiefen Keller hinabgelassen, wo er zum Nachtheil des Verwalters Luger eine Entwendung erübte, was er auf die nämliche Weise am folgenden Tage wiederholte, so daß er sich im Ganzen Gegenstände im Werthe von mindestens 14 fl. 44 kr. aneignete. Die Staatsbehörde vertrat großh. Hofgerichtsrath Dittendorff, Verteidiger war Rechtsanwält Maier, und als Obmann der Geschwornen fungirte Buchhändler Bielefeld von Karlsruhe. Der Angeklagte wurde nach den Anträgen der Staatsbehörde schuldig befunden und zu zwei Jahren Arbeitshaus verurtheilt, obwohl er heute sein Geständnis hinsichtlich des Wegsprengens des Gitters modifizierte, und selbst die Frage, ob die Gefährlichkeit durch Einsteigen vorliege, in der heutigen Verhandlung dadurch zweifelhaft gemacht wurde, daß der Angeklagte als geübter Feuerwehmann sehr gut klettern könne.

Heidelberg, 18. Juni. Zur Errichtung des Denkmals für den vereinigten Staatsrath Beck wurde auch hier eine Sammlung von einigen Herren, an deren Spitze v. Dusch, Rothe, Weber, Bisping u. A. standen, veranstaltet, und der Ertrag derselben betrug sich auf 251 fl. 29 kr. Aus Wiesloch, Waldorf, und Bieblingen sind zusammen 13 fl. 42 kr. eingegangen.

Im Laufe dieses Jahres kamen bei Kindern, die nicht gehörig beaufsichtigt wurden, hier schon mehrere Unglücksfälle vor. Daher sah sich die Polizeibehörde veranlaßt, eine allgemeine ernste Warnung an Eltern, Vormünder, und Pfleger ergehen zu lassen, namentlich aber zu verordnen, daß, wenn Dienboten sich Nachlässigkeiten in dieser Beziehung zu Schulden kommen lassen, auch ohne daß ein Unglück dabei sich zugetragen hat, unnachlässig mit Gefängnißstrafe eingeschritten werde. Ferner ist das Umherlaufen der Kinder am Wasser, sowie das Ausleihen von Booten ohne einen des Fahrens kundigen Mann mit Strafe bedroht worden.

Allmählig beginnen sich nun wieder die Gasthöfe zu füllen von Fremden, die durchreisen oder kurze Zeit sich hier aufhalten. Doch klagen die Wirthe, daß immer noch nicht der starke Zubrang, wie in den letzten Jahren, bemerkbar sei. Daß man übrigens nicht bloß wieder die frühere Frequenz, sondern eine wo möglich noch bedeutendere, als bisher, erwartet, beweisen die Vergrößerungen, die mit mehreren Gasthöfen ersten Ranges seit einem Jahre vorgenommen wurden.

Verschiedene Personalveränderungen an der Universität dürften dem Gerüchte zufolge in der nächsten Zeit zu erwarten sein; doch will ich, wenn auch einige Gerüchte wenigstens begründet zu sein scheinen, vorderhand von einer näheren Erwähnung derselben Umgang nehmen.

Mannheim, 16. Juni. Gestern Abend wurde das hiesige Lyzeum, welches vor wenigen Wochen seinem ehemaligen Director, Hofrath Gräff, das Grabgeleit zu geben die schmerzliche Verpflichtung hatte, von dem Verluste einer weiten Lehrkraft betroffen. Es starb in dem kräftigsten Mannesalter Reallehrer Hedmann als Opfer einer schon seit längerer Zeit andauernden Brustkrankheit, welcher seine Pflichttreue so erkaunenswerthe Kraft des Willens entgegensetzte, daß bis auf wenige Wochen vor seinem Hinscheiden derselbe mit wenigen Unterbrechungen seinem anstrengenden Berufe

vorstand. Der Berewigte ist auch in weiteren Kreisen als Begründer der Taftschreibmethode bekannt, welche mit erstlichem Nutzen an mehreren Schulen des Großherzogthums betrieben wird. — Im Gasthofe zum „Europäischen Hofe“ wird das in diesen Tagen zur Versteigerung gebrachte Inventar größtentheils vom neuen Besitzer angekauft, welcher mit dem 1. Juli nicht nur seinen Gasthof eröffnet, sondern damit auch eine Gartenwirthschaft in dem am Rheine gelegenen schönen Lokale einrichtet wird. Die Dampfschiffahrt auf dem Strome hat, wie vorauszusehen war, in diesem Jahre an Personenverkehr sehr abgenommen. Dieser Tage plagte bei Mainz einem hieher bestimmten Boote der Kessel, ohne den Passagieren jedoch eine Beschädigung zu verursachen.

Mannheim, 18. Juni. Die bisherige treffliche Bitterung hat hier und in der bayrischen Pfalz den Weinstock so gefördert, daß in einer Nacht oft die Schosse über handhoch aufspröhten. Da die Stöcke der edleren Sorten jetzt gerade in Blüthe kommen, so wäre sehr zu wünschen, daß die seit einigen Tagen um nahezu 10 Grade abfällige Wärme sich recht bald wieder einstellen möge, um die Hoffnungen der Weinproduzenten und Konsumenten auf der Höhe zu belassen, welche sie gegenwärtig erreicht haben. — Aus Rheinbayern hat gestern der Rückmarsch der Beurlaubten in größerm Maßstabe begonnen, und treffen deren Ersatzmannschaften sofort ein. In Ludwigshafen ist zur Leitung und Beaufsichtigung dieser und ähnlicher militärischer Angelegenheiten ein bayrischer Oberst als Kommandant des Grenzortes stationirt worden, der schon seit einiger Zeit dort seinen Wohnsitz genommen hat.

Offenburg, 18. Juni. (Oct. Bl.) Am 15. d. M. fand man am höchsten Gipfel des Fessenbacher Waldes einen fremden, gut gekleideten Mann an einem Baume hängen, der noch eine Pistole krampfhaft in der Hand hielt, womit er sich den Kopf gerschmettert.

Meersburg, 17. Juni. Endlich ist der sehnlich erwartete Regen eingetreten und hat die während einer beinahe sechswochenlangen großen Hitze und Trockenheit im Abtheil begriffene Pflanzenwelt wieder neu belebt. Wenn nun, wie wir hoffen, wieder gute, warme Bitterung eintritt, so werden die Aeern rasch und allgemein zur Blüthe kommen, da die s. g. Grubenhöde bereits zu blühen begonnen haben. Die Aeern stehen hier und in Hagnau schön, zeigen aber, trotz ihres üppigen Wuchses, nicht so viel Samen, wie man Anfangs Frühjahr zu hoffen berechtigt war. Gegen Friedrichshafen hinauf stehen sie minder schön, und gegen das Gebirge hinauf oft sehr gering, da sie daselbst über den Winter, sowie durch Frühjahrsfröste gelitten haben. Auch die Obstbäume, die zu Anfang der Blüthe einen überreichen Ertrag versprochen, werden Manchen, der sich schon auf einen Ueberfluß an Obwein Rechnung machte, täuschen, da die Mostbirnen durch die die Döblüthe so gefährlichen Föhnwinde sehr gelitten haben. Das Futter ist in Folge der anhaltenden Hitze und Trockenheit sehr rar und theuer und eine Folge hiervon das Herabgehen der Viehpreise und das für manche Hauswirthschaft sehr fühlbare starke Steigen der Butter- und Schmalzpreise. Sehr schön stehen bei uns die Früchte, und namentlich die Sommerfrüchte, welche auf den noch rechtzeitig eingetretenen und durchdringenden Regen sich wieder neu beleben und eine reichliche Ernte versprechen. Die Fruchtpreise, die sich seit mehreren Wochen ziemlich gleich blieben, werden deshalb auch bald wieder etwas herabgehen. Auf dem letzten Ueberlinger Fruchtmarkt am 13. d. M. standen die Durchschnittspreise auf 19 fl. 23 kr. Kernen, 13 fl. 41 kr. Roggen, 5 fl. 51 kr. Haber, und 9 fl. 57 kr. Gerste. Der See steht in Folge des Schmelzens der ungeheuren Schneemassen in den Schweizeralpen gegenwärtig sehr hoch und wird wohl zum Schrecken manchen Seerachbars noch den ganzen Monat hindurch ansteigen. Sollten bei diesem hohen Wasserstand noch arge Stürme eintreten, was der Himmel verpöhten möge, so würde bei der Unbeschäftigkeit des größten Theils des diesseitigen Seeufers wieder manches schöne Stück Reben und Feld in den Fluthen des gefährigen Sees auf immer verschwinden.

Konstanz, 16. Juni. (Freitag, 3tg.) Unter dem Vorsitze des eidgenössischen Kommissars, Obersten Siegfried von Zosingen fanden gestern Dienstag und Mittwoch die Verhandlungen über die Diessehofer Brückenangelegenheit in diesem Orte statt. Die Sache scheint einer Ausgleichung ganz nahe zu sein. Das von der Schaffhauser Dampfschiffverwaltung vorgeschlagene Projekt der Erhöhung der Brücke wurde von den Gemeindevorstehern mit der Bedingung angenommen, daß Sachverständige die Ausführbarkeit und Unschädlichkeit für die ganze Brücke erklären, was sicher zu erwarten steht. Die Dampfschiffverwaltung hätte ungefähr 6000 Fr. dafür aufzuwenden und 9,000 Fr. würden als Entschädigung an Diessehofen bezahlt. Mit diesem verhältnißmäßig kleinen Opfer wird ein lästiges Hemmnis der Rheinschiffahrt zwischen hier und Schaffhausen beseitigt.

Stuttgart, 18. Juni. Vom Schwurgerichtshof in Biberach wurde am Freitag nach fünfjähriger Verhandlung der ledige, 23jährige Tagelöhner Johannes Wiest, angeklagt, am 4. Febr. d. J. den 17jährigen Reinhard Spahn, Schifferjunge des Fährmanns Breitbrunn an der Fährte bei Fellheim an der Iller, ermordet zu haben, zum Tod verurtheilt. Wiest hatte zwar sein Verbrechen noch selbst bis zu seinem Austritt aus dem Gerichtssaal geleugnet und seinen Kameraden Anton Henke als den Thäter bezeichnet; kaum war er aber wieder im Gefängnis angekommen, so gestand er seinem Verteidiger seine That ein und erklärte den Anklageakt für vollkommen richtig.

München, 17. Juni. (M. M. J.) Gestern ist 3. Kön. Hoh. die Großherzogin von Hessen hier eingetroffen und hat heute Mittag ihre Reise nach Berchtesgaden fortgesetzt. — Gestern Mittag starb dahier der Vorstand der kön. obersten Baubehörde, Fr. J. v. Schierlinger.

München, 18. Juni. (Z. D. d. Fr. J.) In Anbetracht der fortwährend hohen Futterpreise und der legthin gemachten Erfahrung der Möglichkeit der schnellen Beschaffung von Zugpferden im Falle des Bedarfs ist der Verkauf der dienstuntauglichen Pferde der Kavalerieregimenter, sowie der theilweise Verkauf von Trainpferden angeordnet worden.

Mainz, 18. Juni. Die Zeitungen bringen ausführliche Beschreibungen der Festlichkeiten der Bonifaziusfeier. Sie bestehen in täglichen Pontificalämtern der zahlreichen hohen Prälaten, Predigten, Prozessionen, Beleuchtungen u. s. w. Jeden Tag kommen neue Prozessionen aus der nähern und fernern Umgebung von Mainz an. Der Anblick der Stadt ist ein ungemein belebter. Kürzlich hielt der Kardinal Fürst Schwarzenberg für die österreichischen Truppen einen Feld-Gottesdienst auf dem Schloßplatz. Bei dem zu Ehren der anwesenden Prälaten in dem großen Kasinoalle veranstalteten Festdiner brachte der großh. hessische Ministerpräsident, Fr. v. Dalwigk, einen Toast auf jene hohen Gäste und auf den religiösen Glauben, als die sicherste Grundlage des Staats- und Familienwohles, aus, ein Toast, der von dem Fürsten Schwarzenberg würdig erwidert wurde. Der Kardinal verband damit einen Toast auf Mainz und seine Bewohner.

Koblenz, 18. Juni. Ueber die Reise des Königs nach unserer Provinz oder Schlesien ist noch Nichts entschieden; doch sind Nachrichten hier eingetroffen, wonach der Gesundheitszustand Sr. Majestät sich in der Weise verschlimmert hätte, daß von den Ärzten eine jede größere Reise widerrathen worden sei. Auf Schloß Stolzenfels wird indeß Alles in Stand gesetzt und bereitgehalten, daß keine plötzliche Ankunft Hochdieselben überraschen kann. — Die Frau Prinzessin von Preußen, deren Abreise nach Baden eben dieser Ungewißheit des königlichen Besuchs halber noch nicht bestimmt ist, hat gestern das Schloßfest zu Ehrenbreitstein mit ihrer Gegenwart beehrt und dem Preussischen 3. wertvolle, von ihr geschenkte Gegenstände beigegeben.

Gießen, 16. Juni. Die Frequenz der hiesigen Universität beträgt in diesem Semester im Ganzen 366 Studierende.

Oldenburg, 15. Juni. Die großh. Badewirthschaft auf der Insel Wangerooge ist in Folge der fortdauernden Fortspülung des Insellandes aufgegeben und die Badehäuser und Wirthschaftsgebäude sollen zum Abbruch verkauft werden. Somit wird denn unser bisher so rühmlich bekanntes Seebad bald ein anderes Ansehen gewinnen. Ob aber der Plan, die 370 Bewohner des Dorfes Wangerooge nach dem Festlande überzusiedeln, so bald gelingen wird, ist sehr zu bezweifeln.

Hamburg, 15. Juni. (Fr. J.) Gestern wurden die in Aktion verhafteten englischen Legionäre aus dem Arrest entlassen, und, soweit sie Ausländer waren, über die Grenze gebracht. Die beiden, der Beihilfe zur Werbung Beschuldigten sitzen noch. Die hier verhafteten, der Werbung Verdächtigen sollen zu 4 Wochen Zuchthaus verurtheilt worden sein.

Berlin, 17. Juni. Sämmtliche russische Legationen sind angewiesen worden, Wanderpässe von Handwerkern nach Rußland und Polen in der Regel nicht zu visiren, und eine Ausnahme nur in denjenigen Fällen zu machen, in welchen der das Visa Begehrende den Nachweis führen kann, daß er bereits Arbeitsgelegenheit in Rußland oder Polen hat.

Berlin, 18. Juni. Dem „Wirt. Sitzanz.“ war jüngst von Frankfurt geschrieben worden, die österreichische Regierung beabsichtige, Frn. v. Prokesch durch seinen jetzigen Stellvertreter zu Frankfurt definitiv zu ersetzen. Sie mache jedoch die Bedingung, daß das preussische Kabinett auch Frn. v. Bismarck von Frankfurt zurückrufe. Es seien Verhandlungen hierüber im Gang. Die „Preuss. Korresp.“ überläßt dem genannten Blatte die Verantwortlichkeit für den österreichischen Theil seiner Nachrichten, bezeichnet aber den preussischen, auf Frn. v. Bismarck bezüglichen, als „vollkommen unbegründet.“ — Die Telegraphenverbindung zu Rom ist jetzt vollendet.

Wien, 16. Juni. Telegraphische Nachrichten stellen bekanntlich die Anordnung der Armeeumstellung in allerhöchster Aussicht. (Bis jetzt muß sie noch nicht erfolgt sein, weil sonst der Telegraph davon Kunde gebracht haben würde. D. R.) Ein Wiener Korrespondent der „Fr. P.-Ztg.“ behauptet, die Maßregel werde sich vorerst darauf beschränken, daß die Stellung der Ersatzmannschaften unterbleibe und daß bei den Infanterieregimentern der ungarischen und italienischen Armeen Beurlaubungen eintreten. Die Cadres der Regimenter bleiben unverändert und der Unterschied zwischen dem Präsenzstande und dem Stande auf Kriegsfuß sei also in wenigen Wochen durch Einberufung der Umlauber wieder auszugleichen. Auf die in Galizien und den an Rußland grenzenden Ländern stationirten Truppen soll diese Anordnung keine Anwendung finden, ebensowenig auf die in den Fürstenthümern aufgestellten und endlich überhaupt nicht auf die Kavallerie und Artillerie.

Wien, 16. Juni. Die Militärbevollmächtigten der Westmächte, die Generale Veling und Crawford, werden noch längere Zeit hier verweilen. Fr. J. M. Frhr. v. Hef hat übrigens an dieselben die Einladung ergehen lassen, sich Anfangs Juli in das Hauptquartier nach Lemberg zu begeben, mit dem Ansätze, daß bis zu diesem Zeitpunkte der Kaiser die Inspektion der Truppen vollendet und in der Nähe von Lemberg und Krakau Waffenübungen in größerem Maßstabe ausführen zu lassen beabsichtigt. — Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht den Auszug eines vom Bischof von Como unterm 2. Juni erlassenen Hirtenbriefes, welcher mehrere schwere Differenzen zwischen dem katholischen Klerus und der Regierung des Kantons Tessin behandelt. Es wird der Legation

ganz besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie die Priester durch Strafen zwingen wolle, ihre geistliche Mission von der weltlichen Gewalt anzunehmen, daß sie sonach in die Alternative gestellt würden, entweder eine Apostasie am Katholizismus zu begehen, oder sich der Strenge der Gesetze zu fügen. Das Hirtensreiben erwähnt nun, wie im Einvernehmen mit dem Erzbischof von Mailand Protest gegen solches Gebahren eingelegt wurde, und fordert die Diözesanen und den Klerus, namentlich im Kanton Tessin, zur warmen, eifrigen Einhaltung der kirchlichen Satzungen auf.

Wien, 17. Juni. Am 13. d., Vormittags 11 Uhr, ist Se. Maj. der Kaiser in Lemberg angekommen und aufs feierlichste empfangen worden. — Heute ist das Programm für die in Wien abzuhaltende 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte erschienen. Dieselbe beginnt am 17. Sept. und endigt am 23. Sept.

Italien.

Paris, 17. Juni. (Fr. P. 3.) Nach gründlicher Prüfung unserer politischen Lage ist am letzten Mittwoch das Anlehen in dem Staatsrathe beschlossen worden. Das letzte Anlehen ist zwar noch nicht erschöpft, und nicht aus Geldnoth wird man zu dieser Maßregel schreiten; da der Krieg sich aber vielleicht in die Länge ziehen kann, und Ereignisse, die man, ohne sie zu wünschen, doch vorauszuhaben vermag, die Vermächte zu umfassenden Kriegsoperationen veranlassen dürften, so hielt man es für gerathener, sich jetzt schon auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen, um sich in dringenden Fällen nicht in Verlegenheit zu befinden. Die Einnahmen von 750 Millionen, die Andern von einer Milliarde. Ich halte die erste Angabe für die richtige. Die Effektivierung desselben wird wahrscheinlich auf dieselbe Weise wie früher geschehen: man wird wieder zu einem Nationalanlehen schreiten.

Paris, 17. Juni. Täglich hört man von neuen Arbeitseinstellungen in den großen Städten Frankreichs. Eine der bedauerlichsten hat kürzlich in Bordeaux stattgefunden. Dort hatten — wie man dem „Schw. M.“ schreibt — zuerst die Schuster und hierauf die Bäcker die Arbeit eingestellt, um eine Erhöhung ihres Lohnes zu erreichen; aber einige ihrer Abgesandten, welche sich an den Maire gewandt hatten, wurden ziemlich schroff abgewiesen, nach einer andern Nachricht verhaftet. Die Kunde davon veranlaßte eine Zusammenrottung. Die Truppen wurden in ihren Kasernen konfignirt, und ein Bataillon abgeschickt, um die Gefessenen auseinander zu treiben. Gewalt brauchte nicht angewandt zu werden. Die Bäcker zerstreuten sich; viele verließen die Stadt, um nicht verhaftet zu werden. Während der Nacht wurden etwa 200 Arbeiter eingekerkert, aber bald wieder freigelassen, da sie zu arbeiten versprochen. Seitdem haben die Zimmerleute die Arbeit eingestellt. — In Nantes und Lyon hat die Bewegung ähnliche Umtriebe hervorgerufen.

Paris, 18. Juni. Der Kaiser hat gestern wieder mehrere ausländische Kommissäre der Industrieausstellung empfangen. Für alte, schwache, und kränkliche Besucher sind kleine Rollwagen eingerichtet worden, mittelst deren sie gegen eine mäßige Taxe zu allen Theilen der Ausstellung gelangen können. — Neben der italienischen Schauspieltruppe, die ihre wirklich bedeutenden Erfolge besonders der Mad. Riffari, einer Art italienischer Rachel, verdankt, hat jetzt auch eine englische Gesellschaft ihre Vorstellungen eröffnet. Man gab den „Nachts“. Das Publikum nahm die Darstellung günstig auf, weniger der Schauspieler wegen, die viel zu wünschen übrig lassen, als weil es Engländer sind. — Das Anleihen der Stadt Paris ist mit bestem Erfolge von Seiten gegangen. Es beträgt 60 Millionen. Darauf sollen 121 Millionen gezeichnet worden sein, und viele Einlagelustige mußten außerdem noch zurückgehen, weil sie nach dem Schluß der Subskription anliefen. — Die Maßregeln der Regierung gegen die factischen Umtriebe dauern fort. Neuerdings wurden 7 spanische Generale internirt, mehrere

Verhaftungen in Paris vorgenommen, und eine Bande von 54 Mann mit Kriegsmaterial an der spanischen Grenze aufgehoben. Cabrera, der sich in London befindet, soll von der englischen Regierung verwahrt worden sein, sich ja in Nichts zu mischen. — Nach der „Köln. Ztg.“ wäre der Vertrag zwischen der Regierung und der Zentralbahn (Morny und Rothschild) wegen der Konzeption der pyrenäischen Eisenbahn bereits unterzeichnet. Aus der Krimm mangeln neuere Nachrichten gänzlich. — Die Baisse dauert an der Börse in überaus hohem Maße fort. Die Dreiprozentige ist heute abermals um mehr als einen Franken gewichen. Sie stand schließlich 67.30; 4 1/2 Proz. 93.25.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. (Köln. Ztg.) Das vielbesprochene „Journal du Nord“ scheint endlich nach unzähligen Wechseln in unserem preßfreien Lande eine Stätte gefunden zu haben und wird am 1. Juli in Brüssel seine erste Nummer herausgeben.

Karlsruhe, 19. Juni. (Der hiesige Kunstverein.) Es sind bereits 37 Jahre, als die erste Kunstausstellung in Karlsruhe stattfand. Damals war die deutsche Künstlergesellschaft an Zahl noch gering, so daß die ersten Ausstellungen ungefähr 50 Delgemälde außer den Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen, und Lithographien zählten.

Der verstorbene Kaufmann Salvini, als Kunstfreund und Beförderer einer Kunstsammlung in Karlsruhe bekannt, kam auf die Idee, einen Kunstverein zu gründen, durch dessen Ankäufe von Kunstwerken talentvolle junge Künstler aufgemuntert und unterstützt, und der Sinn für Kunst geweckt werden sollte. Sie fand alsbald Anklang; zumal Se. Königl. Hoheit der hochseligste Großherzog Leopold im Jahre 1818 als Protector an die Spitze des Vereines trat, dessen Leitung die damaligen bedeutenden Künstler C. Kunz, Waldenwang, Frommel, und Weinbrenner übernahmen. Die Zahl der Mitglieder, die aus allen Theilen des Landes beitraten, wuchs schnell heran, und damit war der erste und jetzt älteste Kunstverein Deutschlands gegründet.

Dem Vereine folgten später ähnliche an andern Orten; ihre Thätigkeit, wozu namentlich auch die veranstalteten Ausstellungen gehören, hat besonders auf die badischen Künstler anregend gewirkt. Es haben sich viele und bedeutende Kunsttalente aufgeschwungen, deren Namen zum Theil weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes und mitunter selbst über die deutschen Grenzen hinaus klingen. Wir wollen nur folgende herausheben: In der kirchlichen Malerei: Dürr, Marie Ellenrieder, Endres, Fasel, A. Gräfe, Koopmann; in der Historie: Artaria, Deurer, Dittenberger, Feuerbach, Götzenberger, A. Gräfe, Schulz, Wisler; in der Landschaftmalerei: Dieß, Hauser, Kaiser, Simon; im Genre: Amalie Benfinger, Frank, J. Grund, Kirner, J. Mopsbrugger, S. Rehrich, Pecht, L. Reich, Weller, F. Winterhalter; in der Architekturmalerei: A. v. Beyer, Dinkel, Poggi; in der Landschaftmalerei: Döll, Eckert, Fohr, C. Fries, W. und B. Fries, Frommel, Heinlein, Helmendorf, Köbel, J. Mopsbrugger, J. Orth, Reinhard, C. und L. Rottmann, Schweinfurth, Verbas, Wierste; in der Tiermalerei: Cereis, Frey, R. Kunz, Richard, Mour; in der Blumen- und Früchtemalerei: Epp, Gruber, Amalie Kärcher, Mendel, Ida Müller; in der Porträtmalerei: Baumgärtner, Gollig, Friedmann, Frig, J. Grund, Heinemann, Peiz, R. v. Herzer, Hofer, L. Hofmeister, Kachel, Anna v. Kettner, Lang, Morgenroth, S. Rehrich, Obermüller, S. Orth, Pfann, Sachs, Spelter, Seltzer, Wagner, J. Weber, Weisser, beide Winterhalter; in der Bildhauerei: Balbach, E. und F. Eckert, Eberhard, Fehlig, Glanz, Lotz, Löwe, Meierhuber, P. Müller, Kaufser, F. Reich, Schlegel; in der Kupferstecherei: Abresch, C. Frommel, Festschl, C. und L. Hofmeister, B. Lang, Lindemann-Frommel, A. Müller, Rudolf, C. u. E. Schuler, Thämling, Weber, Worms. Auf den Reichthum dieser künstlerischen Namen darf fürwahr unser badisches Land stolz sein. Allerdings konnte die Kunst nur so gedeihen unter dem Schutze, welcher ihr von oben zu Theil geworden ist. Was von dem in Gott

ruhenden Großherzog Leopold begonnen worden, wird bekanntlich von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten zu größerem und erhöhtem Aufschwung weiter gefördert. Höchstselben verdankt die Kunst die kräftigste Unterstützung, die sich nach allen Seiten offenbart. Auch hat der kunstfanigste Fürst eine Schule in der Residenz begründet, die zum Aufstreben junger Talente und zur Förderung der Kunst überhaupt zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Das Großherzogthum Baden zählt drei Kunstvereine, in Karlsruhe, Mannheim, und Freiburg, die in ihrem Streben Hand in Hand gehen, und zwar mit einem Erfolg, dessen sich kaum ein anderes Land von derselben Größe rühmen kann. Möchten die Zeitverhältnisse sich so gestalten, daß dieses Streben immer reichlichere Früchte trägt.

Karlsruher Wochenschau. Mittwoch, 20. Juni: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Bayrische Gebirglandschaft, von Hofmaler Fohr in Baden; Berggeist Rubezahl, von demselben. Aquarelle: Der Sängerkreis auf der Wartburg, von M. v. Schwind; Rom, von Lindemann-Frommel in Paris; der Tempel von Segest; 7 Studien von dem verstorbenen Hofmaler C. Fries. Zeichnungen: Das Kloster des heiligen Benedikt (Benedetto) im Sabiner Gebirge, Kopienzeichnung, von Direktor Frommel; Waldlandschaft im Sabiner Gebirge, von demselben; Ausgang aus dem Walde, von demselben; Partie an der Alp, nebst Radirung desselben Gegenstandes, von demselben. Lithographien: Apporie, gemalt von Kerlag, lithographirt von Pirodon; Tout beau, von demselben. Radirungen: 50 Blatt Ridinger's Jagdstücke, als weitere Folge des Wertes. Groß. Kaserne, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlasskarten, welche auf dem groß. Pofforstante Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Museum: Im Gesellschaftsgarten Harmoniemusik Abends von 6—9 Uhr; für Mitglieder und Fremde. — Donnerstag, 21.: Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater, neu einstudirt: „Spitgenie auf Lauris“, Schauspiel in 5 Akten, von Göthe. Kränl. Scherzer: „Spitgenie“, als letzte Gastrolle. — Freitag, 22.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Zutritt zum Thurm des groß. Schlosses (bekannt durch anziehende Aussicht auf die Stadt und Umgebung) Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. — Sonntag, 24.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 11 Uhr. Groß. Hoftheater: „Das Versprechen hinter'm Herd“. Hierauf: Der Freier als Bildhauer, eine Szene aus den österr. Alpen mit Nationalgesängen, von A. Baumann; Musik von A. Stein. Zum Schluß: Diverissement.

Neueste Post.

Danzig, Sonntag, 17. Juni, Abends. (Tel. Dep.) Der englische Dampfer „Kossak“ ist hier eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte der Allirten am 13. d. vor Kronstadt, und bringt einen englischen Kurier bezüglich der von den Russen in Hangd erschossenen englischen Mannschaften auf dem Boote des „Kossak“. Man glaubt, daß die Flotte am 14. d. absegeln würde. Sonst nichts Neues.

St. Petersburg, 12. Juni. Der „Russ. Inval.“ bringt einen Detailbericht über die Vorfälle bei Taganrog. Wir werden darauf zurückkommen.

Paris, Sonntag, 17. Juni. (Tel. Dep.) Man versichert, daß die Königin von England zum 13. August nach Paris kommen werde. Die Kaiserin reist künftigen Donnerstags in die Bäder nach Eau bounee.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

C.436. Karlsruhe. Heute, kurz nach Mitternacht, starb unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die Wittve des Regimentsarztes Spörin, in ihrem 78. Lebensjahre.

Von diesem für uns so schmerzlichen Verlust legen wir Freunde und Bekannte tiefbewegt in Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 18. Juni 1855.
Die Hinterbliebenen.

C.440. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Alexander von Humboldt's
Reisen im europäischen und asiatischen Rußland; 1te Lieferung.
Erscheint in 5—10 Lieferungen à 18 fr.

C.300. [22]. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gefäßkryptogamen
des
Grossherzogthums Baden,
bearbeitet
von
J. Ch. Döll,
grosch. badischem Hofrath und Professor,
Vorstand der grosch. Hofbibliothek.

Zugleich als erstes Heft einer Flora des Grossherzogthums Baden.
Für die Abnehmer des ganzen Werkes: Preis 36 fr., — einzeln: Preis 54 fr.

C.418. [22]. Bei Velten in Karlsruhe und St. Petersburg erscheint in den ersten Tagen des Monats Juli:

Das lithographirte Brustbild Sr. M. des Kaisers Alexander II.,
nach dem Leben gemalt von dem berühmten Künstler W. Hau.
Preis 2 fl. 42 fr.

NB. Dieses ist das einzige nach der Natur gezeichnete Portrait Sr. Majestät, welches bis dato erschienen ist, und wird mit des Kaisers Allerhöchster Genehmigung herausgegeben.

C.434. [21]. Fahr im Breisgau.

Schläuche-Fabrik
von
Friedrich Lindenlaub
in Lahr im Breisgau.

Ich empfehle mich mit meinen selbsthergestellten, wasserdichten, hänsenen Schläuchen neuer Art, die ihrer Wohlfeilheit, Dauer und Biegsamkeit wegen sich eines großen Absatzes in die Schweiz, Frankreich, Rheinpreußen und Holland zu erfreuen haben, und hauptsächlich zu Feuerpumpen und in Bierbrauereien u. s. w. anwendbar sind; auch empfehle ich mich mit verschiednen Qualitäten leinener Feuerreimer.

C.437. Karlsruhe.
Gasthof-Verkauf
oder
Verpachtung.

In einer großen Stadt des Großherzogthums Baden im Mittelrheingebiet ist ein Gasthof ersten Ranges, mit eingerichteten Zimmern und Speisesaal, Stallung, Remise, großem Keller und Garten u. unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder auf eine Kette

von Jahren zu verpachten. Wegen der großen Räumlichkeiten eignet sich dieses Anwesen zu jeder beliebigen industriellen Unternehmung, welche damit in Verbindung gebracht werden könnte, insbesondere Bierbrauerei u. s. w. Diefes Bestandgut kann in Bälde abgetreten werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das öffentliche Kommissions- und Geschäfts-Bureau von F. Schreiber in Karlsruhe, Kasernenstraße Nr. 7.

C.388. [32]. Rippoldsau.
Bad Rippoldsau.
Reisegelegenheit.

Auf meine, im Monat Mai angezeigte Baderöffnung bringe ich hiermit den verehrten Reisenden und Badegästen zur Nachricht, daß mit dem 15. d. M. der Eilwagen von Appenweier durch das Renchthal über den Aniebs, und der Ringthaler Post-Omnibus von Offenburg täglich, nebst einem wöchentlich dreimaligen Eilwagen von Freudenstadt bis hieher und zurück ins Leben treten. Die Kurzzeiten sind folgende:

Zwischen Appenweier und Rippoldsau: Abfahrt von Appenweier um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags, nach Ankunft der Eisenbahnzüge V. u. VIII., zurück nach Appenweier um 7 1/2 Uhr Morgens zum Anschlusse an die Eisenbahnzüge V. u. VIII.

Zwischen Offenburg und Rippoldsau: Abfahrt von Offenburg um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, nach Ankunft der Eisenbahnzüge III a. + u. VI. +, zurück nach Offenburg um 6 Uhr 45 Minuten Morgens zum Anschlusse an die Eisenbahnzüge V. u. VIII.

Zwischen Freudenstadt und Rippoldsau am Sonntag, Mittwoch und Freitag: Abfahrt von Freudenstadt um 6 1/2 Uhr Morgens, zurück nach Freudenstadt um 6 Uhr 10 Minuten Abends.
Rippoldsau, im Juni 1855.

Fritz Göringer,
Badeigentümer.

C.366. [22]. Gerrenalb zwischen Wildbad und Baden.
Gasthof zum Ochsen.

Den vielen Freunden des reizend gelegenen Gerrenalb und sonhigen hier durchreisenden Fremden empfiehlt den von Aleré her renommiten, nun neu eingerichteten

Gasthof zum Ochsen,
unter Zusicherung billiger und aufmerksamer Bedienung, mit dem Bemerten, daß insbesondere auch für gute Küche und gute Betten gesorgt ist.
Der neue Besitzer
J. Seuffer.

C.287. [33]. Egenroth.
Grasversteigerung.

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. Juni d. J. läßt Herr Geheimrath Finanzrath Schreman aus Karlsruhe den diesjährigen Heu- und Oehndgras-Erwachs von seinen Wiesen im Alththal in obngefähr 140 Loosen an den Meistbietenden versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft den ersten Tag Morgens 8 Uhr am Rennertheg, und Nachmittags 5 Uhr am Pirschwirtshaus in Egenroth, sodann den 26. Vormittags, zur Vorgebung der Loose im Spielberger Thal, und Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung auf dem Gertrudenhof stattfinden.
Egenroth, den 11. Juni 1855.

Joseph Reiser, Altbürgermeister.

C.329. [516]. Karlsruhe. Außerordentliche Extra-Vorstellung.

Der Anfang ist um 1/8 8 Uhr. Die Programme werden an dem Eingang um 2 Kr. verkauft.

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.

Von Mannheim vom 14. Juni an: täglich 4 1/2 Uhr Morgens nach Köln-Düsseldorf-Notterdam...

C.354. [513]. Karlsruhe. Leihhaus - Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden veräußert, Mittwoch, den 20. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr: Goldene und silberne Taschenuhren...

C.432. [31]. Karlsruhe. Verkauf des Störmühle-Gutes.

Wegen Bohneneränderung hat sich der Unterzeichnete entschlossen, seine Liegenschaft, bestehend in circa 40 bis 45 Morgen Acker und Wiesen...

Christoph Feuchter. III. Versteigerung.

Auf Befehl des Gerichtes werden folgende Liegenschaften des Christoph Wilhelm Bull, Kraubenwirts von Durlach, im hiesigen Rathhaus am

- 1) Das zweiflügelige Haus mit dem Realrechte der Brauerei...
- 2) Eine Scheuer mit Stallung und Hausgärten...

C.385. [32]. Dffenburg. Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Rechtsanwalts Friedrich Metzig...

C.414. [32]. Karlsruhe. Registrator Bemann als gerichtlicher Erbpfleger.

Der ledige Dienstherr Johann Friedrich Köhler von Wilders ist wegen Dienstaufsicht in Untersuchung zu ziehen...

C.412. Nr. 27878. Bähl. (Erkenntnis).

Da sich Vierbauer Johann Konrad von hier auf die an ihn ergangene Aufforderung nicht gestellt hat, so wird derselbe, unter Verfallung in die Untersuchungslofen...

C.403. Nr. 18,984. Laht. (Erkenntnis).

Joseph Weber von Schutterthal ist der Aufforderung vom 30. Dezember v. J. nicht nachgekommen...

C.435. Nr. 3953. Rheinischschöpsheim. (Erkenntnis).

Friedrich Volk von Freiheit hat sich auf die Aufforderung vom 2. April d. J. nicht gestellt...

C.365. [22]. Nr. 16,528. Säckingen. (Straferkenntnis).

Da der Retrut Hermann Gerbach von Säckingen, Gemeinde Billaringen, der diesseitigen Auflage vom 7. April d. J. bisher nicht genügt hat...

C.387. [22]. Nr. 18,612. Vörrach. (Arrestverfügung und Vorladung).

Arrestverfügung und Vorladung. Advokat Schilling hat die Namens des Speditors J. Sonn in Haltungen eine Arrestanlage gegen Louis Meyrat...

C.389. Nr. 1817. Korf. (Erdbvorladung).

Georg Engelhard, gewesener Bürger und Tagelöhner von Dorf Korf, ist am 19. Juni 1854 ohne Hinterlassung von Ainen oder Abkömmlingen...

C.399. [21]. Nr. 2175. Aßern. (Erdbvorladung).

Magdalene Vogt von Oberachern und Georg Vogt, Bürger von Baldprechtshaus, welche vor mehreren Jahren sich von Hause entfernten...

C.416. [31]. Nr. 17,941. Freiburg. (Verfallensmachung).

Die groß. Staatskasse hat um Einweisung in Besiz und Gewähr der Verlassenschaft des am 10. Januar d. J. ohne bekannte Erben verstorbenen Invaliden und Musikers Philipp Walter von Krausen gebeten.

C.415. [31]. Nr. 17,942. Freiburg. (Verfallensmachung).

Die groß. Staatskasse hat um Einweisung in Besiz und Gewähr der Verlassenschaft der am 17. Januar d. J. ohne bekannte Erben verstorbenen Marie Kern von Obermons...

senchaft der am 17. Januar d. J. ohne bekannte Erben verstorbenen Marie Kern von Obermons...

C.433. D.Nr. 19,677. Pforzheim. (Aufforderung).

Ernst Karst, Bürger und Landwirt von hier, hat sich heimlich im Jahr 1836 entfernt, ohne bisher Nachricht von sich zu geben.

C.426. [21]. Nr. 12,798. Tauberbischofsheim. (Aufforderung).

Die durch legitime Verfügung zur Erbschaft des verstorbenen Michael Anton Berberich in Giffingheim berufene Ehefrau des H. Diez hat auf diese Erbschaft verzichtet...

C.345. [32]. Nr. 16,952. Mannheim. (Aufforderung).

Der hiesige Bürger und Wirth Franz Jakob Jentendrand hat um Einweisung in Besiz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Anna Maria, geb. Pild, gebeten.

C.359. [32]. Nr. 24,230. Heidelberg. (Aufforderung).

Nachdem die Verlassenschaft des verstorbenen Bürgers und Weinbauers Georg Heinrich Gieseler von hier auf die Erbschaft verzichtet haben, hat die Witwe desselben um Einweisung in Besiz und Gewähr des Nachlasses gebeten.

C.402. Nr. 3335. Wiesloch. (Erdbvorladung).

Die Ehefrau des Bürgers und Tagelöhners Michael Hegei, Katharina, geborene Weiß, von Schatthausen, welche mit ihrem Manne bereits im Jahr 1818 nach Polen ausgewandert, ist zur Erbschaft ihrer am 1. Mai d. J. verstorbenen Schwester, Anna Elisabetha Weiß von Schatthausen, mitberufen.

C.389. Nr. 1817. Korf. (Erdbvorladung).

Georg Engelhard, gewesener Bürger und Tagelöhner von Dorf Korf, ist am 19. Juni 1854 ohne Hinterlassung von Ainen oder Abkömmlingen...

C.399. [21]. Nr. 2175. Aßern. (Erdbvorladung).

Magdalene Vogt von Oberachern und Georg Vogt, Bürger von Baldprechtshaus, welche vor mehreren Jahren sich von Hause entfernten...

C.410. [21]. Nr. 2623. Gernsbach. (Erdbvorladung).

Wilhelm und Jakob Lehmann von Gernsbach sind zur Erbschaft ihres Bruders Carl Lehmann von da berufen.

C.408. [21]. Nr. 2624. Gernsbach. (Erdbvorladung).

Wilhelmine, Kreutz und Emil Staub von Gernsbach sind zur Erbschaft ihres Bruders Joseph Staub von da berufen.

C.439. Nr. 7918. Triberg. (Entmündigung).

Die Burghofbäuerin Theresia Kienzler, Witwe des Theodor Kienzler von Ruffsch, ist im ersten Grad entmündigt und ihr der Schiedsrichter Georg Kienzler von Ruffsch als Beistand bestellt worden...

C.428. Nr. 11,134. Ladenburg. (Verfällung).

Das Ausschreiben der diesseitigen Verfügung vom 1. v. Mts., Nr. 9879 (Karlsruh. Nr. 134), wird dahin berichtigt, daß der Beklagte Jakob Staub heißt.

C.270. [32]. Nr. 6588. Vörrach. Öffene Gehilfenstelle.

Unser Ausschreiben vom 14. v. M. hatte keine Anmeldung zur Folge. Wir machen daher nochmals bekannt, daß die hier in Verlegung gekommene erste Gehilfenstelle...

C.408. [21]. Nr. 2624. Gernsbach. (Erdbvorladung). Wilhelmine, Kreutz und Emil Staub von Gernsbach sind zur Erbschaft ihres Bruders Joseph Staub von da berufen.

C.397. Nr. 1315. Heberlingen. (Erdbvorladung). Mathias Mathis Witwe, Elisabetha, geb. Sauter, hat zu Deisenhofen am 14. April 1851.

C.438. Nr. 7502. Triberg. (Auswanderung). Bernhard Fetsch von Triberg ist nachträglich um Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika eingetroffen.

C.405. Nr. 13,730. Dberkirch. (Schuldenliquidation). Gegen die Verlassenschaft des Michael Maier von Ringelbach ist Gant erkannt...

C.395. Nr. 19,978. Raßatt. (Ausschlußerkennnis). Alle Gläubiger, welche in der Gant gegen Mathias Siegel von Raßatt...

C.411. [31]. Nr. 11,653. Waldbürn. (Ausschlußerkennnis). Die Witte der k. k. Löwenst.-Berth.-Rosenberg. Standesherrin, welche in der Entfallung unbekannter Inhaber dinglicher Rechte...

C.439. Nr. 7918. Triberg. (Entmündigung). Die Burghofbäuerin Theresia Kienzler, Witwe des Theodor Kienzler von Ruffsch...

C.428. Nr. 11,134. Ladenburg. (Verfällung). Das Ausschreiben der diesseitigen Verfügung vom 1. v. Mts., Nr. 9879 (Karlsruh. Nr. 134)...

C.270. [32]. Nr. 6588. Vörrach. Öffene Gehilfenstelle. Unser Ausschreiben vom 14. v. M. hatte keine Anmeldung zur Folge.